



Abend,

Zeitung.

73.

Mittwoch, am 25. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sel.).

Ein Tag des Jahres 1839 in Geisenheim und auf Schloß Johannisberg.

Von Adolf Bube.

Ein schöner Junimorgen war angebrochen. Der Himmel wölbte sich blau und rein über der herrlichen Landschaft, die das Auge von der Schiffbrücke zwischen Mainz und Kassel überschaut. Ruhig wallten die seldongrünen Fluthen des Rheinstromes dahin. Da ergriff mich eine innige Sehnsucht, wie die Fluthen zwischen den lachenden Ufern in's Weite zu ziehen. Schon hatte die Glocke des Dampfschiffes, das im Mainzer Hafen zur Abfahrt nach Köln bereit lag, zweimal geläutet. Ich eilte dasselbe zu erreichen und hatte kaum den Fuß darauf gesetzt, als die Glocke zum dritten Male ertönte und die Räder des Schiffes zu arbeiten ansingen. Pfeilschnell tauschte dasselbe durch die aufgeregten Fluthen dahin. Erst nach geraumer Zeit überlegte ich, welches Ziel ich meiner Fahrt setzen sollte. Da winkte mir das Schloß Johannisberg leuchtend von seiner sanften Anhöhe herab und sogleich war ich entschlossen, bei Geisenheim an's Ufer zu treten und von dort aus zu jenem malerisch-gelegenen, denkwürdigen Schlosse emporzusteigen. Von dem Landungsplatze hatte ich noch einige hundert Schritte bis nach Geisenheim zu gehen. Die Mittagshize wurde auf dem schattenlosen Pfade durch kein kühlendes Lüftchen gemildert. Ermattet kam ich in Geisenheim an, welches von der Straße, die von Biberich nach Rüdesheim führt, durchschnitten ist. Die sehr alte Kirche des Orts

war von hohen Gerüsten umgeben. Man hatte ihre beiden Thürme, die den Einsturz drohten, abtragen müssen und an deren Stelle zwei neue, die den alten ganz ähnlich seyn sollen, fast vollendet. In Geisenheim haben die Grafen von Ingelheim und Schönborn, der Freiherr v. Zwielerlein und der Obrist-Lieutenant Gondar, so wie einige reiche Weinhändler ansehnliche Landhäuser und andere Besitzungen. In dem Familienkreise des Freiherrn v. Zwielerlein lebt die Dichterin Adelheid v. Stolterfoth. Sie stammt aus einem alten holländischen Adelsgeschlechte und ist Stiftsdame. Man schilderte sie mir, als ein lebhaftes, geistreich unterhaltendes Frauenzimmer, dessen Aeußeres den Bildnissen ähnlich seyn soll, die wir von der Kaiserin Anna von Rußland besitzen. Ich würde die persönliche Bekanntschaft dieser gemüthlichen, gefeierten Dichterin gesucht haben, wenn dieselbe nicht eben einem Geburtsfeste in der gräflichen Ingelheimischen Familie beigewohnt hätte. Daher verließ ich nach kurzer Rast bei lieben Anverwandten, die mich äußerst freundlich bewirtheten, den Ort und schlug den nächsten Pfad nach dem Johannisberge ein. Rechts und links standen die Weinreben in der schönsten Blüthe, die durch das kalte Wetter des kaum vergangenen Monats Mai sehr verzögert worden war. Als ich den aus wenigen Häusern bestehenden Ort „Im Grund“ durchschritten hatte, erhob sich der Weg steiler bis zu einer Allée, die schnurgerade nach der Rückseite des Schloßes hinläuft. An das Ende derselben gelangt, hat man das geschmackvoll gearbeitete Gitter, welches den Schloßhof verschließt